

# Johanniskirchturm- Rundblick

Stadtteilzeitung · 1. Jahrgang · Nr. 03/2006  
Herausgeber: Johanniskirchturm e.V.



Als ich mich im Zusammenhang mit einer zu erledigenden Manuskriptkorrektur bei Repromedia mit Herrn Arnold über Straßennamen, Stadträume und deren Vergangenheit unterhielt, blickten wir gemeinsam durch das Schaufenster auf den »leeren« Johannisplatz. Übereinstimmend stellten wir in diesem Moment fest, dass eigentlich der Turm der Johanniskirche dort wieder hingehört.

Das war der Ausgangspunkt für Überlegungen, einen Bürgerverein zu gründen, der dieses als Arbeitsziel ins Visier zu nehmen gewillt war. Gleichgesinnte fanden sich recht schnell zusammen und so trat unser Johanniskirchturm e.V. im März 2003 zum ersten Mal an die Öffentlichkeit.

Seitdem sind wir mit vielen Aktivitäten präsent, haben etliche Verbindungen für die weitere Ausgestaltung unserer Arbeit geknüpft und können sagen, dass wir uns mühsam zwar, doch stetig unserem Ziel nähern.

Die komplette Geschichte des 1963 gesprengten Turmes ist inzwischen erarbeitet und liegt nun detailreich in einer aktuellen Publikation des Sax-Verlages vor (beachten Sie dazu den Hinweis auf der letzten Umschlagseite dieser Ausgabe).

Ein wesentliches Stück Stadtgeschichte - von etwa 1700 bis in die Gegenwart - ist in den Blick genommen, damit vor dem völligen Vergessen bewahrt und allen daran Interessierten verfügbar gemacht worden. Wir hoffen, dass aus solchem Interesse weitere Unterstützung für die Arbeit des Vereins erwächst.

Dr. Werner Marx

---

Der Verein in der Öffentlichkeit	S. 2
Europäische Denkmalmesse 2006	S. 5
Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld	S. 8/9
Stolpersteine in der Tal- und Goldschmidtstraße	S. 10

---

## Der Verein in der Öffentlichkeit

Am 9. September 2006 lud der Bürgerverein Leipziger Ostvorstadt e.V. zu seinem alljährlichen Stadtteilfest in den Ramdohrschen Park. Die zahlreichen Besucher fanden hier allerhand Abwechslungsreiches vor, angefangen von Volksmusik über Unterhaltung der Kleinsten bis hin zu Verkaufs- und Informationsständen aller Art.

Zum ersten Mal war in diesem Jahr auch der Johanniskirchturm e.V. mit einem Informationsstand auf dem Stadtteilfest vertreten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kai-Uwe Arnold sowie die Mitarbeiterin Frau Lindner gaben hier Besuchern des Bürgerfestes und Interessenten aus Wirtschaft und Politik Auskunft über das geplante Vorhaben ihres Vereins. Dies besteht in dem Anliegen, den Johanniskirchturm auf dem Johannisplatz originalgetreu wiederzuerrichten. Vor diesem großen soll aber erstmal ein kleiner

Schritt getan werden. In Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Leipziger Ostvorstadt e.V. wird der Johanniskirchturm e.V. zuvorderst die Wiederinbetriebnahme des sogenannten Froschbrunnens auf dem Rabensteinplatz in Angriff nehmen.

Auch der Leipziger OBM Burkhard Jung, der nach seiner Rede auf dem Stadtteilfest dem Informationsstand des Johanniskirchturm e.V. einen Besuch abstattete, begeisterte sich sehr für das 1906 geschaffene Bauwerk. »Der an sich sonst wenig beachtetete Rabensteinplatz würde mit dem Froschbrunnen deutlich gewinnen«, nahm Herr Arnold aus dem Gespräch mit Herrn Jung mit.

Unter der Initiative des Johanniskirchturm e.V. bemühen sich nun der Bürgerverein Leipziger Ostvorstadt e.V. und die Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH um ein Finanzierungskonzept. Dann kann schon im

nächsten Jahr mit der Rekonstruktion dieses einmaligen Brunnens begonnen werden.

· die Redaktion ·

Wir werden ab Ende Oktober 2006 eine Broschur zur Geschichte des Rabensteinplatzes und seines Brunnens herausgeben. Auch mit deren Erwerb können Sie unsere Arbeit unterstützen.



*OBM Jung bei der Eröffnung des Stadtteilfestes und am Stand des Johanniskirchturm e.V. mit dessen Vorsitzenden, Kai-Uwe Arnold.*

### Johanniskirchturm e.V.

Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle stehen Ihnen gern für Auskünfte zur Verfügung. Dienstags und donnerstags können Sie in der Zeit von 8:30 Uhr bis 18:00 Uhr am Johannisplatz 21 die Ausstellung zur über 700 Jahre alten Geschichte der Johanniskirche besichtigen. Ihre Fragen werden Ihnen auch unter der Telefonnummer

**0341 - 9628796**

beantwortet. Kommen Sie vorbei - wir freuen uns auf Sie!

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,-€ pro Ausgabe bekommen Sie ihn in den Hausbriefkasten. Abonnementsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

## Zum Tag des offenen Denkmals

»Verkannte und unbekannte Parks im Leipziger Osten« war das Angebot des Bürgervereins Ostvorstadt e.V. zum Tag des offenen Denkmals überschrieben. Man traf sich um 10.00 Uhr am altehrwürdigen Jo-

hannisfriedhof, der auf seinen heute noch (bzw. wieder) zugänglichen Teilen sowohl reichhaltig Zeugen jahrhundertelanger Stadtgeschichte bietet, als auch dem Entspannung Suchenden

eine wunderbar stille Parkatmosphäre. Man konnte Details zu einzelnen Grabgestaltungen und im gleichen Atemzug Wissenswertes aus der Geschichte des ehemals alleinigen städtischen Begräbnisplatzes erfahren. Es ist schon verwunderlich, dass man immer noch Staunen erntet, wenn erwähnt wird, dass der großartige Johann Sebastian Bach hier beigesetzt worden war und er erst seit dem Jahre 1949 in der Thomaskirche seine Ruhestätte hat.

Der Spaziergang führte weiter durch den Lene-Voigt-Park, der nun seit zwei Jahren fertiggestellt ist und mit seinen Ruhe- und Spielflächen auf angenehme Weise das verödete Areal des Eilenburger Bahnhofs ablöste. Für das Konzept der Parkanlage gab es 2002 den »Europäischen Preis für Landschaftsarchitektur«.

Eine neue Rasenanlage mit parkähnlichem Charakter erstreckt sich auch entlang des Gerichtsweges auf dem Gelände der ehemaligen Röderschen Druckerei. Die von dieser

noch stammende, bisher unsaniert gebliebene Bausubstanz steht unter Denkmalschutz und soll erhalten werden.

Am Stephaniplatz mit seinem Apfelstein vorbeisclendernd erfuhr der aufmerksame

Mitgänger auch etwas aus der Geschichte des einstigen Reudnitzer Rathauses, dazumal genau gegenüber gelegen. Am 7. Oktober wird übrigens auf den Stephaniplatz geladen, um ein

buntes Stadtteilstfest zu feiern. Ausrichter ist der rührige Bürgerverein Ostvorstadt und auch der Johanniskirchturm e.V. wird mit einem Informationsstand vertreten sein.

Der unterhaltsame Spaziergang ließ weder den Marienplatz, noch die Markuskirche und den Ramdohrschen Park aus und einigermassen fußmüde langte man schlussendlich am Vereinshaus des Bürgervereins in der Dresdner Straße 82 an.

· EfKa ·



*Ausführungen am und zum Markuskirchplatz*

### *Der Garten des Bürgervereins Ostvorstadt*



## Informationen aus dem Stadtrat

In der Dienstberatung des OBM am 12.09. informierte Bürgermeisterin Bettina Kudla die Verwaltungsspitze über die Konzeption zur Entschuldung des Leipziger Haushaltes. Dieses Papier soll als Planungs- und Arbeitsgrundlage für die kommenden Haushaltsjahre dienen.

Mit der strategischen Umorientierung im Vermögenshaushalt wird die Investitionsstrategie langfristiger ausgerichtet mit dem Effekt einer größeren Planungssicherheit für Bürgerschaft, Politik und Verwaltung.

Mit seiner Pro-Kopf-Verschuldung in Höhe von 1837 Euro (Stichtag: 31.12.2004) ist Leipzig die am höchsten verschuldete Stadt Ostdeutschlands und rangiert noch vor Düsseldorf, Hannover oder Stuttgart. In dem Zusammenhang ist jedoch zu erwähnen, dass die westdeutschen Städte eine höhere

Eigenfinanzierungsfähigkeit ihres Schuldendienstes besitzen. Bis zum Jahr 2012 soll die Pro-Kopf-Verschuldung Leipzigs auf 1218 Euro abgesenkt werden.

aus der Pressemitteilung des Referats  
Medien, Kommunikation und Stadtbüro

Tanz, Musik und Spiel zum jährlichen Bürgerfest Anfang Oktober im Neuen Rathaus haben mittlerweile Tradition. In diesem Jahr am 6. Oktober (20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr) ist eine Novität zu erleben: Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Leipzig-Lyon wird die Untere Wandelhalle zur »Brasserie Paul«, die mit Chansons und kulinarischen Köstlichkeiten aus Frankreich aufwartet. Die attraktive Offerte: Unter 25-jährige können das Leipziger Bürgerfest zu zweit mit einer Karte für 15 € besuchen.

## Soziales

Mit dem neuen Gründungszuschuss wird die Förderung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus weiter unterstützt. Die bisherigen Instrumente Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss werden als Gründungszuschuss zusammengefasst.

Damit erhalten Gründerinnen und Gründer zur Sicherung des Lebensunterhaltes in der ersten Phase nach der Gründung einen Zuschuss in Höhe ihres individuellen Arbeitslosengeldes. Zur sozialen Absicherung wird in dieser Zeit zusätzlich eine Pauschale von monatlich 300 € gezahlt. In der zweiten Förderphase wird nur noch die Pauschale gezahlt.

Ein direkter Übergang aus einem bestehenden Beschäftigungsverhältnis in die selbstständige Erwerbstätigkeit unter Mitnahme des Zuschusses ist nicht möglich. Außerdem können nur Arbeitslose gefördert werden,

die noch einen Restanspruch auf Arbeitslosengeld von mindestens 90 Tagen haben.

Grundlage für die Förderung ist weiterhin die Stellungnahme einer fachkundigen Stelle über die Tragfähigkeit des Gründungsvorhabens. Zusätzlich müssen die Gründerinnen und Gründer ihre persönliche und fachliche Eignung darlegen.

Während der Förderung wird ein noch bestehender Anspruch auf Arbeitslosengeld verbraucht.

Für Unternehmerinnen und Unternehmer, die bereits mit dem Überbrückungsgeld oder dem Existenzgründungszuschuss gefördert werden, ändert sich durch die Neugestaltung nichts.

aus der Pressemitteilung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales,  
August 2006

## denkmal 2006

Die Europäische Messe für Restaurierung, Denkmalpflege und Stadterneuerung

Zwischen dem 25. und 28. Oktober 2006 lädt die »denkmal, Europäische Messe für Restaurierung, Denkmalpflege und Stadterneuerung Leipzig«, zum Gipfeltreffen der Denkmalpfleger auf das neue Messegelände ein. Das in Europa einmalige Forum greift wie keine andere Veranstaltung Fragen der Denkmalpflege, Restaurierung und Stadterneuerung in ihrer Vielfalt auf. Unter der Schirmherrschaft der UNESCO präsentieren sich rund 400 Aussteller aus ganz Europa.

Die denkmal 2006 bietet ihren Besuchern ein anspruchsvolles Fachprogramm mit rund 60 Veranstaltungen. Dazu gehören Kongresse, Tagungen, Diskussionen, Symposien sowie Vorträge. Sie fördern die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Restauratoren, Handwerkern, Architekten und Wissenschaftlern.

Traditionell wird zur Messe eine Reihe von Preisen vergeben, wie die Goldmedaille der denkmal für herausragende Leistungen in der Denkmalpflege in Europa. Zudem finden auf der denkmal die Bernhard-Remmers-Preisverleihung sowie die Verleihung des Hieronymus-Lotter-Preises statt.

Partnerland 2006 ist Frankreich. »Das Land hat ein europaweit gefragtes und anerkanntes Know-how in der Denkmalpflege und Restaurierung«, informiert Ulrike Lange, Projektdirektorin der denkmal. Zur letzten Messe war Frankreich mit einem Länderstand und neun Ausstellern vertreten. Diesmal werden es mehr als 20 Aussteller sein.

Die denkmal baut einige Ausstellungsbereiche zu spezialisierten Zentren aus. Die Kombination aus Produktschau, Vorführungen und Vorträgen bündelt inhaltlich die

Segmente Metall, Farbe und Gestaltung, textiles Kulturerbe sowie Informationstechnologien. »Im Mittelpunkt der Zentren stehen die Produkte«, erläutert Lange.

Im Bereich »Metall« zeigen Metallgestalter und -restauratoren Schmiede- und Gussobjekte nach historischen Vorlagen. Parallel dazu beschäftigt sich das Zentrum mit dem Erhalt und der Pflege europäischer Stahlarchitektur. Unter dem Titel »Farbe und Gestaltung« geht es um die Restaurierung von Anstrichen, Fassadenoberflächen, Dämmputze und Schlämme in der Sanierung, Oberflächenreinigung bis hin zur Graffitiabeseitigung. Hersteller aus dem Bereich »Textiles Kulturerbe« geben einen Überblick zu historischen Möbelstoffen und Gobelins, zur Veredlung von Damaststoffen und der Restaurierung historischer Teppiche und Tapeten. Ein viertes Zentrum stellt die Herausforderung des Informationszeitalters in den Mittelpunkt. Themen sind unter anderem die Vernetzung sowie Verbreitung von Informationstechnik, Animationen in 3D, Vermessungswesen/Kartographie und Software-Tools für 3D-Anwender.



Öffnungszeiten  
Täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr  
Eintrittspreis

- Tageskarte im VVK bis 6.10.2006: 7,00 €
- Tageskarte an der Tageskasse: 12,00 €
- Dauerkarte: 24,00 €
- Katalog: 6,00 €

denkmal 2006 im Internet:  
[www.denkmal-leipzig.de](http://www.denkmal-leipzig.de)  
[www.leipziger-messe.de](http://www.leipziger-messe.de)

(Presstext, red. gekürzt: EfKa)

# Der Zunftkeller - Das Restaurant im Brandstetter-Haus

Als im Jahre 1906 der Leipziger Polygraph Oscar Brandstetter sein Druckhaus in der Dresdner Straße 11/13 errichten ließ, bekam der Architekt Curt Nebel den Auftrag zu einer passenden Fassadengestaltung. Wir sehen noch heute plastische Darstellungen zum Buchgewerbe. Neben Inschriften der Namen des Bauherrn und Architekten sind Symbole der Lithographie, Buchbinderei und des Notenstichs, aber auch Szenen aus der Arbeitswelt des Buchgewerbes zu erkennen. Das »Bienenkorb-Relief« erinnert an die dort ansässige Gastwirtschaft, die Johann Christian Hanisch 1847 eröffnete.

Genutzt wurde das Gebäude bis 1994 als Druckhaus. Es folgte eine zweijährige denkmalgerechte Instandsetzung. Die Handwerkskammer hat seitdem ihren Sitz im »Haus des Handwerks«. Jörg Hellriegel, Gastronom aus Leidenschaft eröffnete seinen »Zunftkeller« im Jahre 2000. Die geschmackvolle Einrichtung im typischen Stil des Beginns des 20. Jahr-

hunderts und die Bleiglasfenster mit den Handwerksmotiven im Gastraum, sowie die Kupfer-Reliefbilder und der aus dem Jahr 1925 stammende Meisterbrief im »Meisterzimmer« vermitteln den Gästen eine angenehme und interessante Atmosphäre. Die regelmäßigen Stammtische der Metall-, der Konditorei-, der Ofenbauer- und natürlich auch der Druckerei-Innung sind ebenso beliebt wie der Frauenstammtisch des Guten-



*Einladend zum gemütlichen Sitzen  
und zünftigen Speisen*

berg-Chores.

Jörg Hellriegel versteht seine Gaststättenarbeit als Handwerk. Nach dem Motto: »Meisterlich arbeiten und zünftig speisen« bieten er und sein Team vorwiegend regionale Produkte an. In den monatlich wechselnden Aktionen gibt es im Herbst zum Beispiel Wild-Wochen und Wermisdorfer-Fisch-Wochen. Im November sind Thüringer Spezialitäten geplant und im De-

zember stehen Schlachtfest und Gebratenes im Mittelpunkt.

Auch die Lehrlingsausbildung liegt dem Gastronomen am Herzen. Von Anfang an bildet er junge Leute zum Koch, bzw. zur Köchin aus.

Für seine Gäste ist es im Sommer immer wieder schön, den herrlichen Freisitz zu nutzen. Dabei ist auch Gelegenheit, das Brandstetter-Haus und die sanierte Dresdner Straße in Ruhe zu betrachten.

· SAR ·

geöffnet: Mo – Do 11-23 Uhr  
Fr, Sa 11-24 Uhr  
So 11-15 Uhr

[www.zunftkeller.de](http://www.zunftkeller.de)

*Blick in den Gastraum*



## Der ehemalige Eilenburger Bahnhof

Nach der Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871 erwachsen neue Herausforderungen für einen nationalen Binnenmarkt. Vor allem durch den Ausbau des Schienenverkehrs rückten die Bundesstaaten enger zusammen. Auch im Osten von Leipzig, am Gerichtsweg, entstand zwischen 1872 und 1876 eine neue Verbindungsbahn zwischen Bayerischem sowie Dresdner und Magdeburger Bahnhof. Nach Norden zur Reichspietschstraße lagen die Gleise für den Personenverkehr, nach Süden zur Eilenburger Straße die Gleise für den Güterverkehr. Auf einer dazwischen gelegenen Geländezunge wurde in den Jahren 1874-1876 ein Empfangsgebäude als dreigliedriger Blendziegelbau nach Plänen des Dresdner Architekten Richard Steche errichtet.

Mit der Fertigstellung des Leipziger Hauptbahnhofs 1915 verlor der Eilenburger Bahnhof an Bedeutung. Eine neue Inanspruchnahme erfuhr er im Laufe des Zweiten Weltkrieges. Seit dem Sommer 1942 trafen täglich Eisenbahnzüge mit ausländischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern ein. In einem kurzen Fußmarsch gelangten diese zur nahegelegenen Städtischen Arbeitsanstalt in der Riebeckstraße, dem zentralen Durchgangslager Leipzigs.

Von den Luftangriffen am 4. Dezember 1943 war auch der Eilenburger Bahnhof betroffen. Das Empfangsgebäude und Teile der Bahnanlagen wurden zerstört.

Nach Kriegsende ist das Bahngelände nur noch von der Brückenmeisterei der Deutschen Reichsbahn für Bauzüge genutzt worden. Anfang der 1960er Jahre begann die schrittweise Demontage der Bahnanlagen. Erhalten blieben nur Gebäudeteile eines Ringlokschuppens und einige Güterabfertigungshallen.

Den größten erhaltenen Gebäudekomplex stellt eine Reihe von acht Wohnhäusern an der Reichspietschstraße dar, die von 1899 bis 1901 für die Eisenbahndirektion Halle errichtet worden waren. In der Leipziger Stadtarchitektur markieren die fünfgeschossigen Ziegelputzbauten eines der frühesten Beispiele des Eisenbahnerwohnungsbaus.

Im Frühjahr 1996 begannen auf dem Gelände Aufräumarbeiten. Unter Beibehaltung der nun denkmalgeschützten Bahnbauten, die Eigentum der Deutschen Bahn AG sind, wurde ein etwa 2 km langer parkartiger Grünzug zwischen dem östlichen Bahnring und dem Gerichtsweg geschaffen.

· Steffen Held ·



P.S.: Über die Umgestaltung des lange brachliegenden Geländes zur Parkanlage werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.  
- die Red. -

*Das Empfangsgebäude in den 1930er Jahren*

# Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld (1764 - 1841)

Sein Taufname war eigentlich Johann Veit Friedrich Schnorr von Carolsfeld. Aber aus großer Verehrung für seinen Ururgroßvater nennt er sich zeitlebens Veit Hanns und ist mit diesem Namen auch 1841 auf dem Alten Johannisfriedhof bestattet worden.

Die Familiengeschichte der Schnorrs von Carolsfeld ist eine zwischen aktivem Unternehmertum und der Begeisterung für die Künste, insbesondere die Malerei. Veit Hans Schnorr d.Ä. (1614 - 1664) wird im Bergbau des westlichen Erzgebirges tätig, klugerweise im Bereich der lukrativ werdenden Eisenerzförderung, später auch -verarbeitung. Ein wirtschaftlich geschicktes Agieren der Familie lässt das Unternehmen wachsen und erfreut sich dabei der begünstigenden Förderung durch den sächsischen Kurfürsten Johann Georg III. Bekannt wird eine der Zechen bei Aue durch das dort gefundene weiße Mineral, die sogenannte »Schnorrtsche Erde«: der Grundstoff für das Meißner Porzellan. Im April 1687 wird Veit Hans Schnorr

d.J. per kaiserlichen Erlass in den Adelsstand erhoben, womit die Verdienste um das westsächsische Wirtschaftsleben gewürdigt werden. Fortan nennt sich die Familie nach der von ihr geschaffenen Ansiedlung um das Hammerwerk Carlsfeld »Schnorr von Carolsfeld«.

Der in Leipzig sich Verdienste um die Kunst erwerbende Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld kommt allerdings 1784 aus Schneeberg hierher, um



Porträtlithografie von F. Gießmann, 1837

dem Wunsche des Vaters gemäß Rechtswissenschaft zu studieren. Mindestens ebensoviel Zeit wie für die Juristerei verbringt er für zeichnerische Studien im Hause des

damaligen Direktors der Leipziger Kunstakademie, bei Adam Friedrich Oeser. »Bald wünschte man von mir eine Silhouette, bald eine Zeichnung in ein Stammbuch; bald ein Portrait, in Silberstift; bald kopierte ich eine Zeichnung von Oeser, dem allbeliebten und hochgeschätzten Meister seiner Zeit; denn jede noch so flüchtige Skizze ward von den Leipzigern mit Bewunderung betrachtet. er galt als seltenes Genie, ...« (V.H. Schnorr v.



Das Wappen der Familie Schnorr von Carolsfeld



Carolsfeld: Meine Lebensgeschichte. Leipzig, 2000, S. 105)

Sein Studium beendet Schnorr v. Carolsfeld 1787 dann nicht ganz zufriedenstellend, da er zum Examen in leicht angetrunkenem Zustand erscheint und sich so ärgerlicherweise in den abgefragten Paragrahensammlungen verheddert. Womöglich aber stand ja der Entschluss schon fest, den er ab 1788 in die Tat umsetzt, nämlich von nun an als Künstler arbeiten zu wollen.

Nach Aufenthalt in Königsberg und Magdeburg kehrt Schnorr von Carolsfeld 1790 nach Leipzig zurück. »Und so will ich denn ... nach dem ersehnten Leipzig ziehen, wo ich meine ganze Thätigkeit dem Studium der schönen Kunst zu widmen hoffen durfte.« (a.a.O., S.197) Seinen und seiner Familie Lebensunterhalt verdient er durch Miniatur- und Porträtmalerei, sowie Buchhändleraufträge. Daneben strebt er eifrig nach weiterer künstlerischer Vervollkommnung, insbesondere auch in der Ölmalerei. Aus den vielen Bekanntschaften, die er nun schließt, ragt die mit Johann Gottfried Seume heraus, die sich zu einer engen Freundschaft entwickelt.

1799 stirbt Adam Friedrich Oeser und Schnorr von Carolsfeld bewirbt sich in Dresden um dessen Direktorenstelle. Von Erfolg ist diese Bewerbung allerdings nicht gekrönt. Jedoch bekommt er im gleichen Jahr einen respektablen Auftrag angeboten, nämlich den Entwurf und die Ausführung eines neuen Theatervorhangs für das Leipziger Komödienhaus. Gegen Schnorrs Zagen wegen der Größe und der Öffentlichkeit des Auftrags spricht der damalige Bürgermeister Müller ihm Mut zu und in achtwöchiger Arbeit erledigt er mit wachsender Freude das Gewünschte und erntet am Ende viel Lob. »Aber es ist in der That ein un-

beschreibliches Vergnügen, sich mit dem Pinsel im Großen einmal recht lustig zu machen.« (a.a.O., S. 257)

An die Leipziger Kunstakademie wird Schnorr von Carolsfeld 1803 als Unterlehrer berufen, 1814 dann endlich zum Direktor bestellt. Aktiv und engagiert bringt er sich in Leipzigs Kunstleben ein. So ist er Mitglied der »Sonnabendgesellschaft« und des »Vereins Leipziger Kunstfreunde« und betreibt die 1837 erfolgende Gründung des Leipziger Kunstvereins von Anfang an mit. Er beteiligt sich auch an der deutschlandweiten Aktion vieler Künstler, die zum 300. Todestag Albrecht Dürers gemeinschaftlich ein »Dürer-Stammbuch« vorlegen.

1841 stirbt Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld und wird auf dem Alten Johannisfriedhof beigesetzt. Die Lage der Grabstelle kann man nur nach alten Plänen noch abschätzen, Grabplatte und Gittereinfassung sind inzwischen zerstört und verlorengegangen. Die Informationstafeln an den Friedhofswegen enthalten keinerlei Hinweis mehr auf ihn.

· EfKa ·

*Die Grabstelle  
V. H. Schnorrs v. Carolsfeld,  
Ende 19. Jahrhundert*



## Gedenken

Am 23. September sind in Leipzigs Straßen 15 Erinnerungssteine für jüdische Holocaust-Opfer verlegt worden, vier von ihnen in der Tal- und einer in der Goldschmidtstraße in unserem Viertel. Diese Gedenksteine sind mit Messingplatten versehene Pflastersteine, die an den ehemaligen Lebens- und Wirkungsstätten der Opfer nationalsozialistischer Verfolgung an die Einzelschicksale erinnern sollen. In die Messingplatten sind jeweils der Name, das Geburts- und das Todesdatum eingraviert. Bundesweit sind mit dem Projekt »Stolpersteine« inzwischen 8500 dieser kleinen Stücke gegen das



*Verlegung von vier Stolpersteinen vor der Talstraße 10*



*Ein Schüler der Goldschmidt-Schule begleitet die Gedenkminuten mit der Gitarre*

Vergessen verlegt worden. »Ich wollte die Namen dort hinbringen, wo die Menschen zuhause waren«, sagt der Projekterfinder Günter Demnig.

Schüler der hiesigen Henriette-Goldschmidt-Schule haben nun in einem mehrmonatigen Projekt den Lebensweg und die Familiengeschichte von Henri Hinrichsen recherchiert und seine Enkelin ausfindig gemacht. Er war der Stifter der heute noch be-

stehenden Schule und ist nach seiner Flucht 1940 doch noch verhaftet, deportiert und 1942 in Auschwitz vergast worden.

Bestandteil des Projektes war eine Spendensammlung für einen der Stolpersteine, so dass nun vor der Schule ein solcher die Erinnerung an Henri Hinrichsen wachhält.

· EfKa ·

mehr Informationen unter  
[www.stolpersteine-leipzig.de](http://www.stolpersteine-leipzig.de)

*Die Enkelin, Frau Lawford-Hinrichsen, bei einer kurzen Ansprache in der Talstraße*



Seit dem 15. September ist in der Deutschen Bücherei eine Ausstellung aus Anlass des 40jährigen Jubiläums der Stiftung Buchkunst zu sehen. Hier sind 57 der als schönsten Bücher ausgezeichneten Werke vereint. Die Schau dauert bis zum 20. Januar 2007 und bietet als Begleitprogramm Werkstattgespräche zu buchgestalterischen Themen.

Gisela Kraft liest am 26. Oktober aus ihrem jüngst bei Faber & Faber erschienenen Roman »Planet Novalis« im Schumannhaus in der Inselstraße 18. Die Veranstaltung wird musikalisch umrahmt von der Pianistin Serra Tavsanlı und beginnt um 18.00 Uhr.

Die Lachmesse 2006 findet vom 12. bis 22. Oktober in verschiedenen Spielstätten Leip-

zigs statt. An elf Tagen gastieren 176 Künstler aus acht Ländern und garantieren Kabarett, Comedy, Clownerie, Musik und Spaß vom Feinsten. Auf 95 Veranstaltungen kann sich das Publikum freuen.

(mehr unter: [www.lachmesse.de](http://www.lachmesse.de))

Nach dem Motto »Halle goes Leipzig« stellt die Fachklasse Konzeptkunst Buch der Hallischen Hochschule Burg Giebichenstein in der Leipziger Gutenberggalerie, Gutenbergplatz 1-5, Ergebnisse ihres Umgangs mit Literatur zur Schau. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile - *Pressendrucke & Graphik*, sowie *Bucheinbände & Buntpapiere* - und wird bis zum 15. Dezember allen Interessierten offenstehen.

## Glückwünsche

Herr Michael Peter, Mitglied unseres Vereins, begeht im Oktober seinen Geburtstag. Die Redaktion und der Verein gratulieren hiermit herzlich! Wenn auch Sie jemanden mit einem Geburtstagsgruß überraschen wollen, vergessen Sie bitte nicht, die Adresse des Geburtstagskindes anzugeben, damit wir wissen, dass wir es auch mit dieser Zeitung erreichen können.



## In eigener Sache ...

Der Johanniskirchturm e. V. ist ein gemeinnütziger Verein von ungefähr 60 Mitgliedern, dessen Ziel der originalgetreue Wiederaufbau des Johanniskirchturms auf dem Johannisplatz ist.

Wenn auch Sie Interesse an einer Mitarbeit oder Mitgliedschaft haben, so freuen wir uns auf Sie in unserer Geschäftsstelle immer dienstags und donnerstags. Gern senden wir Ihnen die Unterlagen auch nach einem kurzen Anruf bei uns zu.

Und es bleibt bezahlbar: Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 20,-€, für Schüler und Studenten gar nur auf 10,-€. Fördermitglied sind Sie ab einem Betrag von 50,-€.

## Impressum

Herausgeber	Johanniskirchturm e. V.
Anschrift	Johannisplatz 21, 04103 Leipzig
Telefon/Fax	0341 · 9 62 87 96
Internet	<a href="http://www.johanniskirchturm.de">www.johanniskirchturm.de</a>
eMail-Adresse	<a href="mailto:info@johanniskirchturm.de">info@johanniskirchturm.de</a>
Redaktion	Frank Kasch (EFKa) Sabine Arnold (SAr) Marion Kintz Anke Lindner (ALi)
Druck	Repromedia Leipzig AG
Auflagenhöhe	500 Exemplare
Bankverbindung	Sparkasse Leipzig BLZ 860 555 92 Kto.Nr. 1 100 536 333

Für die Richtigkeit telefonisch aufgebener Anzeigen, sowie für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verein keine Gewähr.

Die Herausgabe wird gefördert von der Arbeitsagentur Leipzig. Weiterhin bedanken wir uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen.

## Rezepte

### Apfel-Mango-Buttermilch

- 100 ml naturtrüben Apfelsaft, 1 TL Honig, 1 EL Mangosirup, 1 Prise gemahlene Ingwer mit Eiswürfeln und 100 ml Buttermilch gut verrühren.
- Mit Zitrone und Ingwer abschmecken, in ein Glas füllen und mit Apfel- und Mangospalten dekorieren.

### Ananas-Mango-Müsli

- 1 kleine Mango, 2 Scheiben Ananas, 4 EL Pinienkerne, 400g neutralen Joghurt, 4 EL Honig, 100g Haferflocken
- Die Mango schälen, vom Stein schneiden, grob würfeln. Ananasscheiben in Stücke schneiden, alles mit Pinienkernen vermischen und in eine Dessertschale geben.
- Joghurt mit Honig verrühren, über die Früchte gießen und Haferflocken hinzufügen.

## Buchtipps

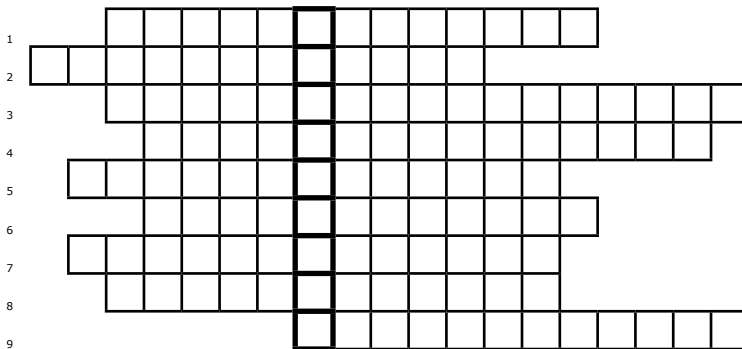
Soeben ist von Dr. Werner Marx die Publikation »Der Johanniskirchturm in Leipzig – Die Geschichte seiner Zerstörung« (Sax-Verlag; 9,80 €) erschienen.

Darin werden die Geschichte der Johanniskirche und des Kirchturms bis zu ihrer Zerstörung, der Verlauf der Debatten um den Erhalt und die Initiative zum Wiederaufbau beschrieben.

Mit dem Kauf des Buches leisten Sie einen Beitrag zum Wiederaufbau von Leipzigs einzigem barocken Kirchturm.



## Rätsel



*Tragen Sie die Lösungen der untenstehenden Fragen in die entsprechenden Felder ein. Die Buchstaben in den dick umrandeten Feldern ergeben das Lösungswort.*

1. Sie hieß früher Hospitalstraße · 2. Museum am Johannisplatz · 3. Bauwerk, das 1963 gesprengt wurde · 4. Straße, die in den Osten von Leipzig führt · 5. Name des Brunnens am Rabensteinplatz · 6. In dieser Straße steht das Schumannhaus · 7. Hier soll der Johanniskirchturm wieder aufgebaut werden · 8. In dieser Straße steht das Schumannhaus · 7. Hier soll der Johanniskirchturm wieder aufgebaut werden · 8. Straße, die am Rabensteinplatz beginnt und bis zur Riebeckstraße führt · 9. Denkmal an der Ecke Insel-/Chopin-/Hans-Poeche-Straße

Bildnachweis: S. 2,3,6,10 - Johanniskirchturm e.V. | S. 7 - Stadt Leipzig, ASW | S. 8,9 - O. W. Förster